

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Sonnabend, den 23. September 1848.

## Inhalt.

Die geheiligte Person des Königs. — Noch ein Wort  
über die Juni-Insurrection in Paris. — Vaterländische Bes-  
trachtungen. — Hallischer Getreidepreis. — 44 Befannts-  
machungen. — Pränumerationsanzeige.

## Die geheiligte Person des Königs.

Ein Buch, aus welchem die Mitglieder der drei con-  
stituierenden Versammlungen in Berlin, Frankfurt am  
Main und Wien sehr viel lernen könnten, ist das von  
dem Rathe des Französischen Cassationshofes, C. G.  
Hello, verfaßte Lehrbuch des constitutionellen Rechts,  
von welchem kürzlich eine dritte Auflage erschienen  
ist \*). Wir heben hier nur eine Stelle mit Bezug auf  
Artikel 12 der Französischen Charte aus, in welcher  
die Person des Königs nicht bloß für unverleglich,  
sondern auch für geheiligt erklärt wird. Denn ge-  
rade dies mögen unsre Deutschen Republikaner, Des

\*) Der Französische Titel ist: Du régime constitutionnel  
dans ses rapports avec l'état actuel de la science  
sociale et politique. 2 Vols. Paris 1848.

mokraten und Communisten gar nicht einsehen, weil sie sich nur Rechte anmaßen, aber niemals Pflichten auflegen wollen.

„Der frühere Glanz des alten Königthums“, sagt der Franzose, „ist dahin und der patriarchalische Gehorsam macht einer vernunftgemäßen Unterwerfung Platz. Die Einheit des Fürsten mit dem Vaterlande ist der Grundgedanke, von welchem unsre heutigen Sitten ausgehen sollen. Durch Ausbreitung dieser Lehre und ihre Popularisirung wird man die Gemüther daran gewöhnen, dem Fürsten nicht mehr vom Lande zu trennen, und so wird die Pietät gegen seine Person wieder von selbst ein Theil des Patriotismus werden. Wie die Zeiten jetzt sind, so gelangt man zu einer Wahrheit des Gefühls bei den meisten Menschen nur mittelst einer Wahrheit des Principis; ist man jedoch einmal dazu gelangt, wie in England, wo der Name des Souverains ein geheiligter ist, so hat man den politischen und constitutionellen Neigungen die festeste Grundlage gegeben. Seinerseits vermag der Fürst unsre constitutionelle Bildung durch gewissenhafte Uebereinstimmung seiner Handlungen mit dem Princip zu beschleunigen, in dem er niemals den Menschen statt der Verfassung in den Vordergrund treten läßt und niemals durch die Nichtübereinstimmung eines persönlichen Schrittes den wachsenden Einfluß jenes Gedankens stört. Auf diese Weise wird der im Gesetze unverletzliche Fürst auch heilig in den Gemüthern seiner Unterthanen.“

Unsre Könige in Preußen sind beides bis jetzt gewesen und der alte Glaube unsers Volkes, daß der König eben der unsre ist und kein anderer es sein könne, jemals werden dürfe, wird auch in der Unruhe dieser Zeit unter den Anfeindungen der improvisirten Staatskünstler und den Wühlereien der Feinde der Ordnung und des Gesetzes nicht untergehen. Dafür sprechen beredtsamer, als alle Worte es können, die Zuneigung und das Vertrauen, welche die große Mehr-

heit dieses Volkes seinem Könige trotz aller Stürme unverbrüchlich bewahrt und bei wiederholten Anlässen offen dargelegt hat. Denn das Herz des Volkes hat ihm nie gewankt und wird ihm in der Zukunft nur fester verbunden sein, weil jede ehrliche, von Einsicht geleitete Stimme dem Könige neben seinen andern acht fürstlichen Eigenschaften reines Wohlmeinen und redliches Wollen zusprechen muß. b.

### Noch ein Wort über die Juni-Insurrection in Paris.

Die Pariser gräuelvolle Juni-Insurrection vom 23. bis 26. Juni d. J. hängt in ihrer Idee mit der Schreckensherrschaft von 1793 und mit der in diesem Jahre vom Nationalconvent dictirten Verfassung genau zusammen, wie auch wohl die gerichtliche Untersuchung näher ergeben wird. Die Demagogen, die sich der Leitung der Volksclubs bemächtigt hatten und die sich der sogenannten National-Workstätten als bequemer Centralpunkte der Aufregung bedienten, hörten seit dem 25. Februar nicht auf, die „Erklärung der Menschenrechte“, welche der Verfassung von 1793 als Einleitung vorangeht, als das Evangelium der Revolution anzupreisen — ein Evangelium, das, wohl zu merken, nur von den Rechten, nicht aber auch von den Pflichten des Menschen spricht; ein Evangelium, in welchem dagegen die Insurrection „als eine der heiligsten und unerläßlichsten Pflichten des Volkes“ erklärt wird, zwar mit der Einschränkung auf den Fall, „daß die Regierung die Rechte des Volkes verletzt“, aber solche Rechte, mit denen keine andere Pflichten, als die der Insurrection, verbunden sind, müssen nur allzu leicht sich verletzt fühlen. Auch der Communismus pflegt nur dem Staate Pflichten, dem Einzelnen oder dem sogenannten Arbeiter dagegen nur Rech-

te aufzulegen, und das ist es hauptsächlich, was den Communismus im practischen Leben zu einem Un-  
ding macht.

Auf das Evangelium von 1793 stützten sich die Mitglieder der National-Workstätten, als sie auf ihr Recht; d. h. auf einen hohen Tagelohn, bestanden, ohne dabei ihre Pflicht erfüllen zu wollen, d. h. so lange zu arbeiten, wie ein pflichttreuer Mensch arbeitet, oder da zu arbeiten, wo der Staat ihre Arbeiten verwerthen konnte. Was aber selbst der an Blut und Mord gewöhnte Nationalconvent nicht in das Leben zu rufen wagte und die von der Verfassung verlangte Herrschaft der Menge einzuführen verweigerte, das hätten die Kämpfer der Juni-Barrikaden gethan, wenn sie gesiegt hätten, und die „Erklärung der Menschenrechte“ wäre dann als Evangelium für das ganze Land verkündet worden.

Als der Jacobiner Babeuf im Sommer 1796 die große Verschwörung anstiftete, „um die Befreiung des Volkes zu bewirken“, „um die Reichen den Armen zu überliefern“ und „alle Unreinen zu proscribiren“, berief er sich ebenfalls auf jenes Evangelium. Diese Verschwörung, die eben so furchtbar durch die Anzahl ihrer Theilnehmer (man zählte über 17,000 Verschworne), als durch den Fanatismus ihrer Leiter war, welche keinen Anstand nahmen, auch die Galeerensclaven in den Bagnos (gerade so wie es auch jetzt wieder in Paris geschehen ist) als Mitverbündete zur Vernichtung der gesellschaftlichen Ordnung zu betrachten, war zu jener Zeit in Frankreich die letzte Anstrengung der Masse, sich der Zügel der Regierung zu bemächtigen. Babeuf wurde am 10. Mai von Mitverschwornen verrathen und in dem Augenblicke festgenommen, als sein furchtbares Unternehmen zur Ausführung kommen sollte. Die Regierung beeilte sich, seinen Plan bekannt zu machen, der den allgemeinsten Schrecken und einen verdoppelten Abscheu gegen die Männer von 1793 erregte; ja, man kann wohl sagen, daß Babeuf

im Jahr 1796 nicht wenig dazu beigetragen, das französische Volk mit der Idee der Dictatur zu befreundet und so der Consular- und Kaiserherrschaft Napoleons den Weg zu bahnen.

Ob nun vielleicht die Juni-Insurrection ähnliche Folgen für Frankreich haben wird? — Das Urtheil würde jetzt noch ein zu frühzeitiges sein, aber die Geschichte, alter wie neuer Zeit, lehrt den Untergang fast aller Republiken in einer monarchischen Herrschaft. Nur ist eine solche Veränderung niemals auf friedlichem Wege erfolgt, sondern stets durch Gewalt und Blutvergießen.

## Vaterländische Betrachtungen.

### 10.

#### Bürgerliche Freiheit.

Ueber das Verhältniß der bürgerlichen Freiheit gibt es einen viel tiefern Gegensatz als den, welchen man jetzt so gern an die Spitze stellt, den zwischen constitutionellen oder absoluten Staaten. Denn mit der Constitution an und für sich d. h. mit scharf ausgesprochenen Formen über gesetzliche Beschränkungen der obersten Regierungsgewalt sind eben noch nichts gehoben als Formen; und ob ächte bürgerliche Freiheit aus ihnen hervorgehen wird, hängt theils von der Beschaffenheit dieser Formen, theils von dem Geiste ab, den ihre lebendigen Repräsentanten in dieselbe zu gießen vermögen. Die Französische Constitution von 1791, die noch jetzt Vielen als ein großes Muster — wir wissen freilich nicht mit welchem Rechte — erscheint, gibt in der Fähigkeit ein geordnetes Staatsleben zu tödten und somit die Freiheit zu unterdrücken, keinem einheimischen Despotismus etwas nach. Der wahre Gegensatz wird vielmehr bestehen zwischen den Staaten, in deren Marke die scharf

fende Gewalt lebt, solche Formen aus sich selbst zu erzeugen, oder schlechte allmählig in gute zu verwandeln, und zwischen denen, welche matt und kümmerlich das Heil von dem äußerlich Gegebenen erwarten. Ein Beispiel des ersten ist die Wiederaufrichtung unsers, des Preussischen, Staates im Jahre 1808 gewesen und wir hoffen, daß sich dieselbe schaffende Gewalt auch im Jahre 1848 bewähren wird; ein Beispiel des zweiten sind die Reiche der Pyrenäischen Halbinsel, Spanien und Portugal. Gebt den Staaten von der letztern Art so viele Formen als ihr wollt, erschöpft die Erfindungskraft, sie mit neuen oder immer wieder neuen zu speisen — müde hegen werdet ihr die Geister auf dieser Treibjagd, aber keine Früchte erzielen.

Eben so wenig kann man den beliebten Gegensatz zwischen Conservativen und Radicalen als einen auf den Grund gehenden erkennen. Denn derjenige Conservative, der weiter nichts will als das Bestehende eben wie es ist erhalten, wird zuletzt nicht minder zerstörend wirken als der gewaltsam Alles Einreißende und Entwurzelnde. Es kommt darauf an, wie ein fluger Gärtner, die im Verdorren begriffenen Zweige abzuschneiden, um der frischen nachsprossenden Vegetation Spielraum zu geben. So ist England groß und frei geworden, weil es, von dem alten Staatsrechte ausgehend, verstanden hat, es weiter zu entwickeln und es den veränderten Verhältnissen, soweit es nöthig ist, anzupassen. Bis jetzt hat sich England noch kein Glied abgehauen, weil es Gebrechen bekam, es hat vielmehr getrachtet, diese Gebrechen zu heilen. In Deutschland und in Preußen aber suchen die Theoretiker ihre Befriedigung in dem Schauspieler des raschesten Wechsels, der jede Form schon im Augenblicke der Geburt tödtet, und sie werden zuletzt noch in düsterer Sehnsucht ausrufen müssen:

Zeig' mir die Frucht, die fault, eh' man sie bricht,  
Und Bäume, die sich täglich neu begrünen!

Eine solche unreife Frucht der jüngsten Tage war die Abschaffung des Adels in der Sitzung der Anhaltischen Stände am 5. August. b.

## Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
August. September 1848.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 15. Aug. dem Buchdrucker Stahlmann eine T., Emilie Helene. (Nr. 1410.) — Den 17. dem Schneidermeister Persanowsky ein S., Carl Ernst Friedrich. (Nr. 751.) — Den 19. dem Schuhmachermeister Seckner ein S., Friedrich Wilhelm Robert. (Nr. 469.) — Den 30. dem Droschkentuschler Schondorf eine T., Amalie Caroline Pauline. (Nr. 171.) — Den 1. Sept. dem Maurer Portius genannt Schaaf eine T., Therese Wilhelmine Bertha. (Nr. 1466.) — Den 2. dem Nagelschmidt Röhm eine T., Friederike Louise Henriette. (Nr. 1431.) — Den 5. dem Sattlermeister Zöllner eine T., Friederike Emilie Amalie. (Nr. 962.) — Den 12. dem Stellmacher Kofsbach eine T. todtgeboren. (Nr. 128.) — Den 19. dem Schleismüller Ernst ein S. todtgeb. (Nr. 1050°.)

Ulrichsparochie: Den 23. August dem Schneidemeister Löffler ein S., Carl Reinhold. (Nr. 267.) Dem Expedienten auf der Thüringer Eisenbahn Feigenspan ein S., Ernst Ludwig Eduard. (Bahnhof.) — Den 26. dem Maurer Gittel eine T., Christiane Friederike Louise. (Nr. 283.) — Den 28. ein unehel. S. (Nr. 1582.) — Den 30. dem Bauegehülften auf der Thüringer Eisenbahn Döring ein S., Gottlob Carl. (Nr. 1609.) — Den 2. Septbr. dem Böttchermeister Michaelis eine T., Friederike Pauline. (Nr. 360.)

**Moritzparochie:** Den 25. August dem Tischnermeister Rabe eine T., Henriette Louise Amalie Pauline. (Nr. 631.) — Den 7. Sept. dem Pfannenschmidt Lehmann eine T., Antonie Marie Ulwine. (Nr. 661.)

**Berichtigung.** Im 38. Stück S. 1433 Z. 2 v. u. lese man: Dem Salzfieder Teller ein S., Hermann Carl Andreas; und S. 1434 Z. 6: Dem Glasermeister Peter ein Sohn, Friedrich Otto.

**Domkirche:** Den 29. August dem Nagelschmidtmeister Carl Braune ein S., Ferdinand Christian Hermann. (Nr. 1978.) — Den 3. Sept. dem Böttchermeister Bratengeyer ein Sohn, Gottfried Wilhelm Max. (Nr. 1146.)

**Glauch:** Den 22. August dem Kaufmann Bemme eine T., Marie Therese. (Nr. 1722.) — Den 31. eine unehel. T. (Nr. 1733.) — Den 1. Sept. dem Wächter auf dem Thüringer Bahnhofe Wernecke ein S., Friedrich August. (Nr. 1948.)

#### b) Getraute.

**Ulrichsparochie:** Den 17. Septbr. der Kaufmann Hänert mit J. E. B. Hensel. — Der Schuhmachermeister Rebuschies mit Ch. L. R. Schmeil. — Der Schlossergeselle Köhler mit S. R. J. Weidner.

**Neumarkt:** Den 17. Sept. der Handarbeiter Rudolph mit M. D. Friedrich.

**Glauch:** Den 18. Septbr. der Seilermeister Teichmann mit J. W. S. Krause.

#### c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 10. Sept. des Schuhmachermeisters Kranitz T., Marie, alt 3 W. Krämpfe. — Den 12. des Uhrenfabrikanten Höser T., Sophie, alt 1 J. 10 W. Entkräftung. — Des Stellmachers Koffbach T. todtegeb. — Den 13. des Commissarius Zell:



mold T., Friederike Wilhelmine Bertha, alt 1 J. 10 W. Brustkrankheit. — Den 14. des Spediteurs Pechstein T., Anna, alt 1 J. Brechdurchfall. — Den 15. des Schneiders Körner T., Emilie Bertha, alt 2 J. 9 W. Abzehrung. — Den 16. des Fleischers Habedank T., Amalie, alt 13 J. 6 W. Wassersucht. — Den 19. des Schleismüllers Ernst Sohn, todtgeboren.

Ulrichsparochie: Den 14. Sept. der Handarbeiter Wehner, alt 43 J. Nervenfieber. — Den 15. der Wårstenmachermeister Riedrich, alt 81 J. 6 W. Nervenfieber. — Dessen S., Louis, alt 2 J. 6 W. Krämpfe. — Den 17. der Feldmesser Pfothenhauer, alt 25 J. Lungenschwindsucht.

Moritzparochie: Den 12. Sept. des Steinhauers Offelmann T., Agnes, alt 3 J. Zehrfieber.

Domkirche: Den 11. Septbr. der Justizrath Sorge genannt Triglass aus Berlin, alt 48 J. Luftröhrenübel. — Den 14. der Schneidermeister Meze (Almsengenosse), alt 72 J. Altersschwäche. — Den 16. des Bücherantiquars Buhlmann Sohn, Max Carl, alt 6 W. Schwäche.

Neumarkt: Den 15. Sept. des Werkmeisters Taube Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 10 W. 3 W. 1 T. Brechdurchfall.

Glauchau: Den 16. Sept. des Handarbeiters Eberhardt S., Friedrich Ludwig, alt 22 J. Auszehrung. Den 17. des Maurergesellen Jänecke T., Louise Henriette Sophie Auguste, alt 3 J. Keuchhusten.

Militairgemeinde: Den 12. Septbr. der Füsilier Schade, alt 21 J. 9 W. Nervenfieber.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 21. September 1848.

Weizen	2	Zhr.	5	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Zhr.	10	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	3	„	9	„	„	1	„	5	„	—	„
Gerste	1	„	1	„	3	„	„	1	„	6	„	3	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	„	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von D. K. G. Jacob.

## Bekanntmachungen.

Die Straßenlaternen werden vom 24. bis 30. Septbr. angezündet um 7 Uhr und müssen bis 11 Uhr brennen. Halle, den 23. September 1848.

Der Magistrat.

## Schulsa che.

Der Unterricht in meiner höhern Töchter Schule wird für das Winterhalbjahr am 2. October seinen Anfang nehmen. Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich in den Vormittagsstunden am 29. und 30. Septbr. entgegen nehmen.

Halle, den 19. September 1848.

Neuenhaus, Domprediger.

Von jetzt ab wohne ich nicht mehr am großen Berlin, sondern alter Markt Nr. 697 beim Schuhmachermeister Herrn Pax.  
Hebamme Barnbeck.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht große Brauhausgasse Nr. 344.

---

**Krawinkler Mühlensteine.**

Mittwoch den 27. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Gasthose zum rothen Roß hier in der Leipziger Straße Nr. 1646

2 große Krawinkler Mühlensteine von 4 Fuß Durchmesser und 3 kleinere dergl. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

---

Hiermit erlaube ich mir den Empfang meiner neuen Messwaaren, bestehend in feinen Morgenhäubchen, Krägen, Manschetten, so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu möglichst solidem Preise zu empfehlen.

C. Tausch.

---

Zwei anständige Schlafstellen sind offen und erfährt man das Weitere in der Expedition dieses Blattes.

---

Ein junger gebildeter Mensch, welcher Lust hat die Conditorei und Kuchenbäckerei zu erlernen, kann zum 1. October in die Lehre treten. Nähere Auskunft große Brauhausgasse Nr. 365 im Hof eine Treppe hoch.

---

750 Thaler werden zur ersten Hypothek auf ländliche Grundstücke zu leihen gesucht durch den Secretair **Beist**, große Klausstraße Nr. 896.

---

Von Dienstag den 26. d. M. an und fortwährend ist ganz gutes fettes Rindfleisch à lb 2 Sgr. 6 Pf., dgl. ganz gutes fettes Hammelfleisch à lb 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch und Schweinesfleisch fortwährend von vorzüglicher Güte zu haben auf dem Markt und Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1170 bei

**Friedrich Uhle**, Fleischermeister.

Halle, den 22. September 1848.

---

---

**Gebrüder Gundermann,**

Leipziger Straße Nr. 324,

zeigen einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ihr Geschäft Donnerstag und Freitag, als den 28. und 29. dieses Monats, wegen eintretender Feiertage geschlossen wird.

---

Dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige, daß mein Seiden- und Modewaaren-Geschäft mit den neuesten, der jetzigen Saison entsprechenden Artikeln durch den Empfang der Leipziger Meßwaaren auf das reichhaltigste assortirt ist.

S. Pintus.

---

**Rugholz- und Brennholz-Auction.**

Montag den 25. d. M. früh 9 Uhr wird in Nr. 1069 am Paradeplatz Rugh- und Brennholz gegen baare Zahlung verauctionirt. Der Anfang wird mit dem Rugholz gemacht; darunter sind in kleinen Partien schöne Mahagoni-Fournire, sehr trockne Ahorn-, Birken- und Kirschbaum-, Bohlen.

Julius Gröneberg.

---

**Holzauktion.**

Mittwoch den 27. September Nachmittags 2 Uhr soll auf dem Holzplaz alte Bau- und Brennholz, alte Thüren und Treppen meistbietend verkauft werden.

---

Ein Morgen Luzerne zweiter Schnitt ist zu verkaufen Leipziger Straße Nr. 1632.

---

Ein ehrliches Kindermädchen findet zum 1. October einen Dienst Mittelstraße Nr. 157.

---

Ein gebrauchter Berliner Scheffel wird zu kaufen gesucht Nr. 72.

---

Nachruf an Wilhelm Fuhrmann,  
verstorben als Soldat des 32. Infanterie-Regiments  
zu Magdeburg.

Ach zu früh hast Du hienieden  
Deinen Pilgerlauf vollbracht!  
Dich umfängt nun ew'ger Frieden  
In des Grabes heil'ger Nacht.  
Fern von uns, im Herrn ergeben,  
Brach nach schwerem Kampf Dein Herz,  
Nahmst hinweg aus diesem Leben  
Dich der bittere Todesschmerz.

Jenseit grüßt voll Glutverlangen  
Dich verklärt ein theures Bild,  
Das Dir jüngst vorangegangen  
In des Himmels Lustgebid. —  
Harmlos werdet ihr nun beide  
Dort durch Palmenhaine ziehn,  
Wo nach stillem Erdenleide  
Allen Duldern Kronen glühn.

Nun so tröst' uns der Gedanke,  
Daß Du drüben selig bist,  
Wo der Prüfung düstre Schranke  
Und kein Trennungsschmerz mehr ist.  
Ueber stillem Grabesdunkel  
Wölben sich die lichtern Höhn,  
Und dort glüht's im Sterngefunkel:  
Wiederfinden, Wiedersehn.

Die Mutter und Geschwister des Verstorbenen.

Ein Kapital von 4000 Thaler wird zur ersten Hypo-  
thek gegen hinlängliche Sicherheit zu leihen gesucht.  
Nähere Nachricht ertheilt der Zimmermeister A. Fabel.

Eine Büchse in gutem Stande steht billig zu ver-  
kaufen Schülershof Nr. 744.

## Lerchen und Rebhühner

kauft in allen Quantitäten und zahlt die höchsten Preise  
C. Kramm.

Große Ulrichsstraße Nr. 13.

Die obere Etage von 3 Stuben und Zubehör ist zum  
1. October zu vermietthen große Ulrichsstraße Nr. 13.

Leipziger Straße Nr. 306 ist noch eine Unterstube  
den 1. October zu vermietthen.

Auf dem Steinwege nahe am Franckensplaz Nr.  
1722 sind 2 Stuben (Mittel- Etage) zu vermietthen und  
können zu Weihnachten bezogen werden.

Eine Stube, Kammer und Küche parterre nebst  
Bodenraum ist zum ersten October zu beziehen Weingärten  
Nr. 1872. Elißsch.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermietthen Stroh-  
hoffspize Nr. 2118. J. E. Scharre.

Große Ulrichsstraße Nr. 32 ist ein großer trockner  
Keller jetzt zu vermietthen und den 1. October zu über-  
nehmen. Eingang von der Straße.

Ein Hausmädchen, welches nähen und plätten  
kann, wird gesucht Harz Nr. 1327.

Auch ist daselbst wegen schneller Veränderung eine  
freundliche Stube, Kammer und Küche zu vermietthen.

Vorzüglich gute Kartoffeln verkauft in Scheffeln und  
Wispeln Sioli. Nr. 67.

Ein ordentlicher Arbeiter, der leserlich schreiben kann  
und einige Localkenntnisse hat, findet Arbeit Nr. 67.

Ein Bursche wird sogleich zu miethen gesucht  
Laubengasse Nr. 1773. Auch steht daselbst ein guter  
Springbock.

(Verspätet.) Als ehelich Verbundene empfehlen sich  
Freunden und Bekannten ergebenst

Henriette Müller geb. Baumann aus Halle.  
Friedrich Müller aus Schönebeck.

Magdeburg, den 10. September 1848.

Veränderungshalber sind am Schulberg Nr. 101  
gut gehaltene Meubles, als: Sopha, Tische, Stühle,  
Büreaux, Waschtische, Spiegel und dergleichen mehr zu  
verkaufen.

Verschiedene, größtentheils hell polirte Meubels,  
als: Schreibe-, Auszieh-, runde und Speiserische,  
Schränke, Bettstellen und Polsterstühle, so wie ein  
kupferner Waschkessel und ein Backtrog sind zu verkaufen  
alter Markt Nr. 604.

1 Sopha, 1 Spiegel, 3 Stühle, 1 Bettstelle und  
1 Pult sind billig zu verkaufen kl. Märkerstraße Nr. 394  
eine Treppe hoch.

Zwanzig Schock langes Roggenstroh sind we-  
gen Mangel an Raum billig zu verkaufen auf der Zie-  
gelei am Weinberge.

Amerikaner Kartoffeln sind in jeder Quan-  
tität zu verkaufen auf der Ziegelei am Weinberge.

### Freienfelde.

Sonntag und Montag Gesellschaftstag und Tanz.  
Frischer Kuchen.

Alle Sonntage Nachmittag nach der Kirche  
**Schießübungen.**

Sonntag den 24. d. M. ladet zur Fahnenweihe  
freundlichst ein Herzberg in Passendorf.

Sonntag den 24. September ladet zum Fahnen-  
weihfeste ergebenst ein  
Bernstein in Passendorf.

Montag Concert und Tanz bei W. Kurtz in Wil-  
kens Garten.

## Tanzunterricht.

Bei meiner Rückkehr mache ich einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich in den nächsten Tagen einen neuen Cyclus des Tanzunterrichts beginnen werde. In dankbarer Erinnerung des früher genossenen Vertrauens hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich um die Erneuerung desselben eben so ergebenst als freundlichst bitte. Das Honorar für den Unterricht beträgt für den Cursus von 3mal 16 Stunden 5 Thlr. Gold. Schüler, welche schon früher bereits bei mir einen Cursus durchgemacht haben, zahlen die Hälfte.

W. Kocco.

Steinstraße Nr. 1536 beim Fleischermeister Herrn  
Griesmann.

Ein grünseidner Regenschirm mit weißem Knopf und ausgelegtem Stock ist vor einiger Zeit irgendwo stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, selbigen gegen eine Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

## Pränumerationsanzeige.

Bei Ablauf des Dritten Quartals ersuchen wir die geehrten Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das Vierte Quartal mit Sechs Silbergrößen an die Herumträger zu entrichten. — Gleichzeitig bitten wir alle Diejenigen, welche zur Unterstützung verschämter Armen einen erhöhteren Betrag zahlen, die geleistete Zahlung in eine dazu bestimmte Liste, welche die Einsammler bei sich führen, selbst eintragen zu wollen.

Alle für das Wochenblatt bestimmte Bekanntmachungen bitten wir Tags zuvor — nämlich Montags, Mittwochs und Freitags spätestens bis 9 Uhr Morgens — einzusenden, da sonst die später eingehenden bis zum nächstfolgenden Stück zurückbleiben müssen.

Die Redaction.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)